

Erscheint wöchentlich
zweimal:

Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:
7 1/2 Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreizehnpa-
tene Corpuzzeile.

Redaction: Dr. W. Leypohn in Grünberg.

Politische Wochenschau.

Frankfurt a. M. Die Fürsten-Conferenz beräth die von Oesterreich ihr vorgelegte Reformacte ungemein rasch, wie man vermuthet, um nicht von einem kräftigen Schritte, den etwa Preußen in dieser Angelegenheit noch thun könnte, überrascht zu werden. Ueber die wichtigeren Grundzüge wird bald Einigung, gewöhnlich unter Widerspruch des Großherzogs von Baden, dem sich mitunter Weimar und Oldenburg, zuweilen auch Coburg anschließt, die zusammen eine Art von Linke repräsentiren, erzielt, die Details werden der Berathung einer später zusammentretenden Minister-Conferenz überlassen. Es ist übrigens interessant, zu sehen, wie schnell sich die deutschen Souveraine, die größtentheils doch sehr wenig vom parlamentarischen Leben haben wissen wollen, in dasselbe gefunden haben. Es hat sich eine Rechte, eine Linke, eine Mittelpartei gebildet, ein Präsident und dessen Klingel hat sich auch gefunden, kurz — es ist ein Parlament im Kleinen wie nur irgend ein anderes. Wer aber wird die Beschlüsse dieses Parlaments ratificiren? Wie sie jetzt vorliegen, mit ihren Scheinrechten für das Volk und mit den sehr realen Sicherstellungen der Fürstenmacht wird sich kaum eine deutsche Ständerversammlung finden, die sie annimmt, kaum ein wirklich constitutioneller deutscher Minister, der sie dem Volke zu octroyiren wagen wird. Und wenn nun aus diesem Reformproject nichts wird, wenn die Hoffnungen auf eine deutsche Einheit, die in Süd- und Westdeutschland sehr stark hervortreten, wiederum zu Nichte werden, wenn wird von Oesterreich und den mit ihm verbündeten Fürsten die Schuld des Scheiterns dieses Einigungsversuches zugeschrieben werden? — Einzig und allein dem Staate, der, wie dann behauptet werden wird, durch seine Nichttheiligung die Einigung Deutschlands auf lange Zeit unmöglich gemacht hat. Dann aber wird von Oesterreich und seinen Verbündeten der Kampf auf das handelspolitische Gebiet, auf das des Zollvereins, gepiekt werden; man wird sich bestreben, das Zollvereinsband zu lösen, Preußen daraus zu entfernen, und ihm die Rolle im neuen Zollvereinsbunde zudictiren wollen, die Oesterreich jetzt im alten einnimmt. Ob dies gelingen wird? — Jeder, der es mit seinem Vaterland gut meint, muß wünschen, daß dies nicht geschehe, und daß Preußen bald wieder, was bei veränderten Verhältnissen wohl auch geschehen wird, die Stelle in Deutschland einnehme, zu der es durch seine Machtstellung berufen ist.

Die von dem in Mainz versammelten Juristentag beschlossenen Anträge haben genau folgende Fassung: 1. Der Richter hat im gegebenen Falle über das verfassungsmäßige Zustandekommen der Gesetze und Verordnungen zu entscheiden. 2. Der Richter hat bei Anwendung eines Gesetzes zu prüfen, ob sein Inhalt unter Zustimmung der verfassungsmäßigen Stände zu Stande gekommen ist. 3. Es ist für die Zukunft wünschenswerth, daß ein unabhängiger Cassationshof zur Entscheidung dieser Frage gebildet werde. 4. Eben so wünschenswerth ist, daß bei Aenderung der Verfassung eines Einzelstaates dann ein besonderes Reichsgericht über die Frage aufgestellt werde.

Die Sammlung der bisher an die Zeitungen erlassenen Verwarnungen ist nun erschienen; es ergibt sich aus der Zusammenstellung, die etwa mit den letzten Tagen des Juli abschließt, folgendes Resultat: Unter den 81 erteilten Verwarnungen sind 67 erste, 12 zweite, 1 dritte und 1 vierte; auf Schlesien kommen 12 Verwarnungen. — Neuerdings hat die Tribüne die erste und die Berliner Abendzeitung, sowie die Volkszeitung die zweite Verwarnung erhalten.

Nach der Danziger Zeitung ist der [als freisinnig bekannte] Oberbürgermeister v. Winter, der von der Stadt Danzig als Mitglied des Herrenhauses gewählt worden war, als solches nicht bestätigt worden.

Nach dem Görlitzer Anzeiger werden in diesem Jahre die Soldaten, welche 3 Jahre gedient haben, nicht sofort nach Beendigung der großen Uebung entlassen, sondern sogleich als Reservisten im Dienst behalten, bis die Rekruten einexercirt sind.

Berlin. Der als der gläubigen Richtung angehörig bekannte Pastor Steffan hier hatte das von den städtischen Behörden ausgegangene Programm der Turnfestlichkeiten am letzten Sonntage [Feier der Schlacht bei Groß-Beeren] an die Schulvorsteher mit einer Abmahnung geschickt wegen der „Sabbathheiligung“, welche durch die Feier begangen werde. Es sollen aus diesem An-

laß Besuche an die städtischen Behörden gerichtet worden sein, den Pastor Steffan, der die Schulvorsteher auf diese Art zum Ungehorsam gegen Anordnungen der städtischen Behörden aufgefordert hat, von der Schulspektion zu entbinden.

Die „Zeidler'sche feudale Correspondenz“ hält es nicht für zweifelhaft, daß nach Rückkehr der preussischen Minister eine der ersten Beratungen nicht der „etwaigen“ Auflösung unseres Abgeordnetenhauses, sondern dem Zeitpunkte der Auflösung gelten werde.

Im Großherzogthum Posen haben sich seit Kurzem die Kundgebungen für die Insurrektion von Seiten der polnischen Bevölkerung derartig vermehrt, daß eine verstärkte Besetzung des Grenzgebietes als nothwendig erkannt wird. Im Zusammenhange mit den augenblicklich sehr bedenklichen Zuständen steht die äußerst genaue Kontrolle, welcher in unserem Grenzdistrikt alles Reisegepäck, gleichviel ob es Herren oder Damen angehört, unterworfen wird; der Besitz irgendwie verdächtiger Effecten führt die größten Unannehmlichkeiten herbei.

Die „Koburger Jtg.“ bringt nachstehende — wie uns scheint offiziöse — Correspondenz: „Den Mitgliedern des Fürsten-Kongresses werden auch die mit parlamentarischen Verhandlungen verbundenen trüben Erfahrungen, namentlich bei so verschiedenartigen Spezial-Interessen, nicht erspart. So rosig der äußere Anstrich der großartigen Zusammenkunft ist, so wenig sollen doch die hohen Herren selbst bei ihrem schwierigen Werke „auf Kufen gebettet sein.“ Glücklicher Weise hat sich der, Anfangs etwas wirre Anäuel von Fürsten- und Ministerberatungen und Gruppierungen jetzt so weit entwirrt, daß von den Fürsten selbst mit förmlicher Beobachtung des parlamentarischen Verfahrens paragrafenweise über die österreichischen Propositionen abgestimmt wird. Der Kaiser führt dabei den Vorsitz und soll das Amt des Präsidenten mit einer geradezu überrassenden Sicherheit, Würde und Kenntniß verwalten. Hofrath v. Biezeleben protokolliert; das Protokoll wird verlesen und jedesmal von den Betreffenden einzeln unterschrieben.“

In der Verschönerungs-Angelegenheit

nachfolgende Gegenbemerkungen zu dem betreffenden Artikel der letzten Nr. d. Bl.: Die Wege nach Nußleben und zwischen der Breslauer und Schützenstraße sind Verbindungswege, aus denen ihrer Lage und Beschaffenheit nach nie Promenaden im eigentlichen Sinne dieses Wortes werden können. Dasselbe gilt für die Breslauer Chaussee, da Chausseen nur in den Wintermonaten und sonst etwa an kühlen Tagen zum Promeniren benutzt werden. Geeigneter zum gedachten Zweck erscheint der Weg von dem Kreuzkirchhofe nach dem Kobrbusch, doch ist hier nur eine Reihe von Bäumen und zwar auf der Südost- statt Nordwestseite gepflanzt, so daß diese den Spaziergängern auch später wenig Schatten gewähren werden. Die Anlegung einer Doppelreihe von Bäumen und eines vom Fahrwege getrennten Fußpfades — die erste Bedingung eines wirklichen Spazierganges — würde eine drei- bis vierfache Verbreiterung des Weges erfordern, wobei der Kostenpunkt wohl allzuschwer ins Gewicht fallen dürfte. — Daß einige schattige Gärten von verhältnismäßig geringem Umfang im Sommer nicht sehr zahlreich besucht werden, kann nichts gegen das Vorhandensein des angeregten Bedürfnisses beweisen. Man frage doch die Spaziergänger auf den Promenaden anderer Städte, weshalb sie nicht lieber einen der öffentlichen Gärten derselben zur Erholung wählen, und man wird mehr als einen Grund dafür erfahren. — Die Benennung von Localitäten nach berühmten Personen finden wir völlig begründet und gerechtfertigt, wenn diese bei Lebzeiten in irgend einem persönlichen Verhältnisse zu dem Orte oder der Gegend gestanden, z. B. dort geboren, gewohnt, gelebt oder eine besondere Einwirkung geübt haben. Daß aber Plätze oder Punkte ohne solche specielle Beziehungen oder Veranlassungen dergleichen Namen erhalten haben, ist uns sonst nirgends bekannt geworden. Auch halten wir einen Privatverein nicht für berechtigt, dieselben zu erteilen. — In dem wir daher unsere in Nr. 67 begründete Ansicht aufrecht erhalten, erlauben wir uns schließlich nur noch auf Folgendes hinzuweisen: Wenn, wie zu hoffen, die Eisenbahn zu Stande kommt, so läßt sich erwarten, daß der Bahnhof alsbald ein Anziehungspunkt für viele Spaziergänger werden wird. Es würde sich deshalb empfehlen, für Anlagen der besprochenen Art seiner Zeit eine Localität in der Nähe des Bahnhofes ausfindig zu machen, bis dahin aber, wie bereits

erwähnt, die Beiträge und Unterstützungen des Vereins anzunehmen. Sollte der Verein dann zur geeigneten Zeit eine Versammlung mit dem Recht des Zutritts auch für Nichtmitglieder zur Förderung eines solchen Planes berufen, so würde er gewiß auf eine größere Unterstützung, als bisher, seitens der hiesigen Einwohner rechnen können. Doch müßte er diese nicht in eine Zeit verlegen, wo ein großer Theil derer, die sich besonders dafür interessieren dürften, zu verreisen pflegt, wie dies mit der letzten Versammlung der Fall gewesen ist.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

Nach der letzten statistischen Zahlung hatte Grünberg 10563 Seelen; dasselbe rangirt somit unter den 48 Städten des Regierungsbezirks Liegnitz als 4te Stadt, denn es zählen vor Grünberg nur noch Görlitz 27,983, Liegnitz 18,662 und Glogau 17,533 Civil-Einwohner. Nach Grünberg sind im liegnitzer Regierungsbezirk am bevölkertersten: Sagan mit 9461, Hirschberg mit 8939, Zauer mit 8679 und Bunzlau mit 7461 Einwohnern. Ferner ist Grünberg der Seelenzahl nach von den 144 Städten der Provinz Schlesiens die zwölfte, denn es gehen ihm außer den 3 bereits genannten nur noch vor Breslau mit 145,589, Reisse mit 18,747, Schweidnitz mit 15,381, Brieg mit 12,970, Ratibor mit 12,776, Glatz mit 11,415, Gleiwitz mit 11,294 und Beuthen D./S. mit 10765 Seelen. Die Zahl sämmtlicher Städte des preussischen Staates beträgt netto 1000, von denen Grünberg die 87. Stelle einnimmt, mithin seiner Bevölkerung nach noch 913 hinter sich hat. — Von Schlesiens 144 Städten sind 39 an Eisenbahnen belegen, von denen 29 kleiner als Grünberg sind.*) Diese Mittheilungen sollen aufs neue eine Mahnung sein, daß der gegenwärtige, vielleicht nie mehr wiederkehrende Augenblick nicht zu verabsäumen u. keine Aufopferung zu scheuen ist, unsere Stadt in das Schienennetz hineinzubringen, soll sie nicht in kurzer Zeit hinter so vielen kleineren Städten im Handel, in der Industrie und Gewerkschäftigkeit noch mehr als bisher zurückbleiben. — Es müssen Alle, denen das Aufblühen ihrer Gegend, ihres Kreises, ihres Wohnortes auf der projectirten Linie, denen das Gedeihen ihrer eigenen Anlagen und Unternehmungen, denen das Wohl eines erheblich großen Theiles der Bevölkerung Niederschlesiens am Herzen liegt, sich mit nur immer möglichen Kräften und Mitteln an der noch nicht beendeten Actienzeichnung betheiligen. Obgleich Grünbergs Bewohner hierin bereits recht Ruhmenswerthes geleistet haben und für andere Orte als Beispiel zur Nachahmung dastehen können, so werden sich doch noch recht Viele selbst sagen müssen, daß die geschwundenen Zeichnungen ihre Kräfte nicht im mindesten anstrengen. — Zu wiederholten Malen ist bereits nachgewiesen, daß die gute Frequenz und somit die Rentabilität der projectirten Bahn nicht fehlen kann; sollte indes aber auch, wie nicht zu erwarten, der Fall eintreten, daß in den ersten Jahren, wo sich der Verkehr noch nicht geregelt hat, nur die Zinsen der Prioritäts-Stamm-Actien zur Hebung kommen können, so würden doch die Interessenten der Bahn, außer dem unberechenbaren Gewinn, den die Bahn für sie mit sich bringen wird, noch den Vortheil der Super-Dividende in Aussicht haben, während der nach jetzigen Aussichten für immerwährende Zeiten bleibende Nachtheil, den sie bei dem Scheitern des Unternehmens tragen, gar nicht zu bemessen ist. Gehe deshalb noch so Mancher in sich.

*) Die Städte Lauban, Greiffenberg, Hirschberg an der im Bau begriffenen Gebirgsbahn sind hierbei mitgerechnet.

Die Wirthin von Fischbach.

(Fortsetzung.)

Ist damit genug. Wenn er bei dem lieben Gott ohnedieß um so viel höher angeschrieben steht als unser eies, so braucht er unser Veten nicht. Aber sei Du ganz ohne Sorge, ich werde schon mit dem König fertig werden; denn ich weiß auch, was man seinem Landesherren schuldig ist. Aber das Hofgesinde, was da mitkommen wird, die Faulenzer und Schranzen, die unsern Herr Gott den Tag abstecken, die sind mir in den Tod zuwider, und die sollen meine gute Meinung von ihnen erfahren.

Lisel, ich bitte Dich um Alles, wäßige Dich nur heute!

Spär' die Worte, Seyy, und nimm lieber dort den Schlüssel, gib frische Fischlücken heraus, lege sie auf die Fische, damit es blank und rein aussieht in der Stube; schick den Hans auf die Wiese und laß die Miede (Maria) heimholen, daß sie mir hilft und Du gehe zum Fischhalter und hole herauf, was gutes drunten ist; unterdeß wird meine Arbeit fertig, und der Herr König hat frische, mandelsüße Butter gleich zum Willkomm.

Und zum Courier gewandt, der diese häusliche Scene lächelnd mit anhörte, fragte die Wirthin: Wie viel Mitterer kommen denn mit dem König? — Mitterer?

Ober Hofschranzen, wenn Ihm der Titel besser gefällt.

Ah! die Frau Wirthin meint wohl, wie viel Herren im Gefolge Sr. Majestät sich befinden.

Ja, so beiläufig kommt's auf ein's raus.

Mit den Lakaien neun Personen.

Lakaien? das sind wohl die Bettelhupfer?

Bettelhupfer? liebe Frau, Sie scheint für Alles Ihre eigenen Benennungen zu haben.

Hab' ich auch. Die Bettelhupfer sind die Tagediebe, die hinten auf die Wägen springen oder hüpfen wie die Flöh', wenn der Wagenschlag zugemacht ist, und sich ein Ansehen geben, als wären sie was Rechtes.

Dieses sind die Jäger und Lakaien.

Meinetwegen kann Er sie tituliren, wie er will, für mich sind es Tagediebe, Bettelhupfer, mit Vorden und Knöpfen ausgeputzte Affen, die schlechter sind als des Müllers Esel; der muß sich sein Futter mühsam verdienen, während diese Schlingel den rührsamen Leuten im Wege stehen. So, nun gebe Er in die Stube und laße Er sich was einschenken, und gaff' Er mich nicht an, wie die Kuh's neue Thor — ich kann's nicht leiden, hab' die Nase mitten im Gesicht, wie jeder andere Mensch, und Arme und Beine wohin sie gehören.

Alle Welt, das Weib ist grob! rief der so gescholtene Mann und lief aus der Küche in die Stube, wo er den Wirth in voller Thätigkeit traf, die weißen, aber hausgesponnenen Lächer und Gedecke auf die eichenen, von langjährigem Gebrauch farblos und holperig gewordenen Tische zu breiten.

Wenige Minuten später kam Miede, der Wirthin hübsches Töchterchen, mit dem Rechen auf der Schulter, den spitzen Filzhut mit Goldverbrämung und Quaste fest auf der linken Kopfseite tragend. Die von der Arbeit und der schnellen Heimkehr hochgerötheten Wangen des Mädchens kontrastirten angenehm mit der etwas bräunlichen Haut des Gesichts, während die Stirne, stets von dem breitkrämpigen Hut beschattet, rein und weiß wie Marmor geblieben war. Die sinnigen blauen Augen mit den schön gewölbten braunen Bogen schauten recht herzlich herein und die reichen Haare fielen in zwei mächtigen Zöpfen unter dem Hut hervor in den Nacken. Die jugendliche elastische Gestalt zeigte Kraft und Gesundheit, und eine Frische war über die ganze Erscheinung gezogen.

Als Miede erfuhr, welcher Besuch zu erwarten stand, da ging sie auf den Vater zu und sprach leise: Ach, wie wird's mit der Mutter werden? Bangt Euch nicht, Vater, daß sie — grob sein wird wie immer?

Meinst Du? Ja, Gott verzeih' mir's; ich fürchte, sie treibt's heute wie alle Tage, und des Königs Majestät wird gar keinen Unterschied erleben.

So muß halt der Vater mit der Mutter ein ernstliches Wort reden und sie schön bitten, wenn die Vorstellungen nichts helfen sollten.

Reden? mit der Mutter reden über das, was sie thun soll? Miede, wann hätte denn das schon einmal geholfen?

Na! was steht's denn die Köpfe zusammen, wie die Schaf, wenn's donnert? rief die Mutter, unter der Thür erscheinend; denkst wohl, ich hab' dich vom Heu reintrufen lassen um zu plauschen? Was giebt's denn?

Mutter, rief Miede, auf sie zufliegend, weiß die Mutter, was ein Majestätsverbrechen ist?

Herr Gott im Himmel! was fällt dem Mabel ein?

Ja, der Herr Pfarrer hat's einmal aus der Zeitung vorgelesen, daß Ciner, der den König geschimpft und beleidigt hat, auf viele Jahre als Majestätsbeleidiger auf die Festung ist gesperrt worden, und da denke ich halt —

Daß ich sein höflich sein soll mit dem König und fagenbuchlerisch, damit ich nicht Zeitlebens auf die Festung komme? So soll's wohl heißen, Jungfer Siebeng'scheide? Na, wir werden schon wissen, was der Brauch ist.

Mutterle! lieb's Mutterle, sagte das Mädchen liebkosend, sei nur heut lieb und gut, wie Du oft sein kannst, wenn wir

Heute Sonntag von Nachmittag 4
Uhr ab
CONCERT,
dann **Tanzmusik.**

H. Künzel.

Heute Sonntag von Nachmittag 4
Uhr an

Tanzmusik

bei **Fr. Schulz, Schießhauspächter.**

Sonntag den 30. d. M.

Tanz-Musik

bei **Dullin.**

Montag den 31. August

Concert u. Wurstausschieben

bei **W. Hentschel.**

Dienstag den 1. September **Concert**

bei **Walter.**

Montag den 31. August

zum Abendbrot

frischen Hasenbraten

bei **Fr. Schulz, Schießhauspächter.**

Dr. Rhales echtes Klettenwurzelöl,

Macassaröl, Schweizerkräuteröl,

blonde, weiße, schwarze und rosa Stangenpommaden zu 1, 1½, 2, 3, 4 und 5 Sgr., Rindermark-, Borsdorfer Apfel- und die beliebte Hopfenextract-Pommade erhielt wieder und empfiehlt

W. Peschmann am Markt.

Feinstes Jagd-Pulver,

loose und in Paqueten, dessen Qualität erprobt ist,

Schroot in allen Nummern

und anderen Schießbedarf

empfiehlt **Julius Peltner.**

Von

1863r Schott-Hering

empfangt sieben die erste Sendung und empfiehlt denselben billigt

Gustav Sander,

Berliner Straße und im grünen Baum.

Neue 1863r

schottische Heringe

empfiehlt

Robert Hoffmann.

Neue schottische Heringe,

eingetroffen bei **Julius Peltner.**

Neue schottische Voll-Heringe

bei **C. J. Ballow.**

Beste Matjes-, neue schottische Vollheringe, Christianer Fettheringe diverse, 3-8 Pf. das Stück, empfehlen

Hartsch & Comp.

Montag Kalk bei **Grunwald.**

Die von **Carl Biermann in Berlin** erfundenen
nicotinfreien Gesundheits-Cigarren

haben in Berlin eine so große Anerkennung gefunden, daß ich mich veranlaßt gefühlt habe, auch hier ein Lager derselben einzurichten. Derselben sind dergestalt vom Nicotinstoffe befreit, daß die sonstigen nachtheiligen Wirkungen des letzteren, namentlich die Affection der Hals- und Brust-Organen und die Störungen der Verdauung beim Genuße derselben gänzlich ausgeschlossen bleiben. Diese Cigarren sind somit nicht nur schwächlichen und kränklichen Personen, welche sich den Genuß des Rauchens nicht versagen wollen, sondern namentlich auch vielrauchenden Gesunden zu empfehlen, welche die erwähnten Nachtheile zu vermeiden wünschen. — Es werden im Detailverkauf nur Pakete von 25 Stück abgelassen, welche ohne Ausnahme mit der Biermann'schen Firma und dem Biermann'schen Siegel versehen sind. Der Preis beträgt für **Superior 40, Prima 30, Secunda 20** Thlr. pro mille.

Obige Cigarren empfiehlt die alleinige Niederlage von **S. Hirsch, Breite Straße.**

Eine englische Drehrolle

wird dem geehrten Publikum zur gütigen Benutzung bestens empfohlen von **A. Werther, Berliner Straße Nr. 3.**

Einen Acker im Mittelwege hat zu vermieten **Wwe. Hartmann, Schützenstraße.**

Ein noch in gutem Zustande sich befindendes **Tafelinstrument** ist sofort zu verkaufen bei der verw. Frau Kantor **Gebhardt.**

Die obere Etage meines Hauses ist zum 1. Oktober c. zu vermieten. **Reinhold Kube am Markt.**

Eine Wohnung mit Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen **Burg 102.**

In meinem neu erbauten Hause ist die erste Etage, bestehend aus 2 in einander gehenden Stuben und großer heller Küche nebst Zubehör, ferner eine große Dachstube (seht schon vollständig trocken) zum 1. Oktober zu vermieten. **Ad. Schulz, Gürtlermeister, Grünstraße.**

Apfelwein à Quart 2½ Sgr bei **C. Krüger.**

Apfelwein à Quart 2 Sgr. 6 Pf. bei **Wwe. Richter.**

Wein à Quart 3 Sgr. 9 Pf. bei **Tandert, Lanziger Straße.**

Guter 6lr Wein à Quart 4 Sgr. bei **Großmann in der Neustadt.**

Wein-Verkauf bei:

E. Wagner a. Lindeberge, guter, 4 Sg.

Wwe. Heilmann, 5 Sg.

Wwe. Hentschel, Herrenstr. 62r Rthw. 6 Sg.

Conrad Unger, Weißwein, 6 Sg., gut!

aber ohne Tauffchein! v. 1. ab.

Nagelschmied Klauke, 6 Sg., v. 1. ab.

Bäcker Mohr, Niederstr., 62r 6 Sg.

W. Berndt, Burgstraße, 62r 6 Sg.

Gottlb. Rätch, 62r Weißw. 6 Sg.

Aug. Lehmann, Niederstr., 6 Sg., v. 1. ab

Mühlenbauer Schön, Silberberg, 59r 7 Sg., vom 1. ab.

R. Kube am Markt, 59r 7 Sg. v. 1. ab.

Kirchliche Nachrichten.

Den 31. Juli: Privatschul-Vorsteher Lehrer **H. A. Th. Durdant** eine L., **Ida Amalie Elise.** — Den 7. August: Bäcker **H. J. Kern** eine L., **Amalie Helene Anna.** — Den 13.: Tuchmagergeselle **C. R. M. Schöndt** ein S., **Carl Moriz Gustav.** — Den 14.: Dachdecker-Geselle **C. A. M. Wache** ein S., **Carl Friedrich Wilhelm.** — Den 17.: Colporteur **J. W. C. Schulz** ein S., **August Adolph.** — Den 18.: Tuchfabrikant **C. F. Hoffmann** eine L., **Emma Pauline.**

Gestorbene.

Den 22. August: Des Töpfergesellen **Joh. G. Rutsche Sohn, Reinhold Robert,** 20 J., 4 M. 6 T. [galitisches Fieber]. — Den 24.: Unverehelichte Einwohnerin **Johanna Eleonore Mühle,** 79 J. 3 M. 25 T. [Altersschwäche]. — Den 25.: Mühlenbesitzer **Johann Wilhelm Below,** 73 J. 6 M. 16 J. [Lungenlähmung].

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 28. August.	Wreslau, 27. August.
Schlef. Pfbbr. à 3½%: 95¾ B.	" " 95¾ B.
" " B. à 3½%: —	" " 1017/12 B.
" " A. à 4%: —	" " 1017/12 "
" " B. à 4%: —	" " 1017/12 "
" " C. à 4%: —	" " 1017/12 "
" " Pfbbr. à 4%: —	" " 1017/12 "
" Rentenbriefe 100¾ B.	" " 100¾ B.
Staatsschuldscheine 90 S.	" " 907/8 "
Freiwillige Anleihe 101¾ S.	" " —
Ant. v. 1859 à 5% 106¾ S.	" " 106¾ S.
" à 4% 98¾ "	" " 997/8 B.
" à 4½% 101½ "	" " 101½ S.

Marktpreise vom 28. August.

Weizen	57-67	tr.	65-75	sg.
Roggen	45	"	47-51	"
Hafer	24-25½	"	28-34	"
Spiritus	16½-17	"	15½	tr.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sorau, v. 28. Aug.		Grossen, v. 20. Aug.	
	höchst. pr. thl. fgr. pf.	niedr. pr. thl. fgr. pf.	höchst. pr. thl. fgr. pf.	niedr. pr. thl. fgr. pf.
Weizen	1	20	1	17
Roggen			6	
Serfe gr. = tl.				12
Hafer	1			1
Erbsen				
Hirse				
Kartoffeln	24			18
heu, d. Gr. Strohsch.				